



Pressemitteilung | 11.12.2025

Ost-Berliner West-Coast-Blues

In Frisco ist der Teufel los

Guido Masanetz

Operette in vier Akten [1962]

Libretto von Otto Schneidereit

Libretto-Neufassung von Maurycy Janowski

In San Francisco sind die Dollars knapp und alte Seemänner wie »Klabautermann« Jonas leben ohne Dach überm Kopf in der Hafenstadt voller Ganoven. Unverhofft erbt der Bootsführer Anatol Brown mit dem Hotel Nevada das letzte Haus im Hafenviertel, das sich die profitgierige Xonga Miller noch nicht unter den Nagel reißen konnte. Nur zu blöd, dass Anatols Erbonkel ausgerechnet bei der Nachtlokalmagnatin einen Schuldenberg angehäuft hat! Kann Anatol die 10.000 Dollar nicht zurückzahlen, platzt sein Traum, aus dem Nevada ein Heim für pensionsreife Matrosen zu machen...

»In Frisco ist der Teufel los« von Guido Masanetz zählt zu den erfolgreichsten Stücken des »Heiteren Musiktheaters« der DDR. Nach der Uraufführung am Berliner Metropol-Theater im Jahr 1962 wurde das Werk in über 70 Inszenierungen an nahezu allen Musiktheatern der DDR gespielt. Auch in anderen Ländern des ehemaligen Ostblocks – etwa in der Slowakei, Ungarn und Polen – kam die Operette zur Aufführung. Die zahlreichen Werke dieses Genres wurden nie in den Westen exportiert, verschwanden 1989 schlagartig von den ostdeutschen Bühnen und warten bis heute auf ihre Wiederentdeckung.

Der Librettist und Dramaturg Otto Schneidereit ließ sich von Zeitungsberichten über Whiskyschmuggel und Polizeikorruption in den USA inspirieren, mit dem Sujet der Hafenarbeiter-Solidarität das »gewichtigste aller Themen, den Klassenkampf« in die »Gegenwartsoperette« zu bringen. Komponist Guido Masanetz beschäftigte sich vor und während seiner Arbeit an »In Frisco ist der Teufel los« intensiv mit der »Volksmusik Nordamerikas« und der »mexikanischen Folklore«. Neben musikalischen Amerikanismen wie Slow-Rock, Charleston und Blues-Anklängen finden sich so in der Partitur von »Frisco« auch lateinamerikanische Tanzrhythmen.

Nach dem großen Erfolg von Gerd Natschinskis DDR-Operette »Messeschlager Gisela« widmet sich die Komische Oper Berlin einem weiteren Schlager des »Heiteren Musiktheaters«: Mit »In Frisco ist der Teufel los« wagte Guido Masanetz 1962 einen musikalischen Ausflug ins kapitalistische Ausland. Der raue Seemannshumor und die tanzlustigen DDR-Amerikanismen sind nun in einer semikonzerthanten Fassung wiederzuerleben.

Stab

Musikalische Leitung: **Kai Tietje**

Szenische Arrangement: **Martin G. Berger**

Kostüme: **Esther Bialas**

Choreografie: **Martina Borroni**

Choreografie Stepptanz: **Marie-Christin Zeisset**

Dramaturgie: **Sophie Jira**

Chöre: **David Cavelius**

Licht: **Johannes Scherfling**

Besetzung

Anatol Brown: **Alexander von Hugo**

Virginia West: **Sophia Euskirchen**

Kay: **Tobias Joch**

Chica: **Alma Sadé**

Ben Benson: **Christoph Späth**

Xonga Miller / Dr. Spinner: **Christoph Marti**

Jonas: **Hans Gröning**

1. Irrenwärter: **Yauci Yanes Ortega**

2. Irrenwärter / Notar: **Jan-Frank Süße**

3. Irrenwärter: **Sascha Borris**

Chorsolisten und Orchester der Komischen Oper Berlin.

Premiere: 21. Dezember @ Schillertheater. Eine weitere Vorstellung am 30. Dezember.